

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO. - VAL J. PETER, President. 1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Der Dollar als Weltgeld.

Und genau kalkulierende Finanzleute träumen zuweilen, und zwar, um nicht aus der Rolle zu fallen, Geldträume, Dollarträume. Einer der Dollarträume der amerikanischen Bankiers ist der Traum von einer künftigen Weltstellung des Dollars, von dem Werden des Dollars zum Weltgeld.

Ein Wegweiser für Amerikaner deutscher Herkunft.

Die Deutsche Tag-Gesellschaft in Cincinnati hat durch Veranstaltung der Pastorius-Feier ihr Renommee fürs laufende Vereinsjahr erhöht und sich bis zum 22. Februar vertagt, um alsdann mit einer Washington-Geburtsfeier die Tätigkeit wieder aufzunehmen.

Die Verhältnisse zwingen dazu.

Die Garfield'sche Anordnung ist drastisch und sie wird weitreichende Folgen haben. Darüber besteht kein Zweifel. Die Frage ist jedoch heute die: Ist das vorgeschlagene das einzig mögliche, ist es das allein richtige Mittel zur Erreichung des beabsichtigten Zwecks?

James St. Louifer Blatt, das seinen aus der Zeit des "unrestricted regime" überlieferten Instinkten folgend, eines weiteren vom Leder zog, und Dr. Garfield überprüfte, indem es in seinen Anordnungen weiter nichts als ein höchst erlautertes Zugeständnis der Unfähigkeit seiner bisherigen Verwaltung, sowie einen Mangel an Mut und Fähigkeit, für die Zukunft zu sorgen, erblickt.

Da liegt also der Haken im Pfeffer. Die Industrien produzieren, was von ihnen verlangt wurde; die Eisenbahnen beförderten die ihnen aufgedrängten Waren, mit dem Ergebnis, daß in allen großen Aufschwüngen ungeheure Gütermengen ansammelt liegen, genug, um damit 240 Rauffahrer je mit 5000 Tonnen zu beladen, während Kohle mangelt.

Der Herr Garfield außer dem Schritt mit anderen Mitgliedern des Kabinetts, erzieht, so würde die Presse unersetzlich nützlich handeln, wenn sie, ehe sie ihr Urteil fällt über die Maßregel, tiefere Einsicht zu gewinnen trachten würde in die Verhältnisse, die sie jenen Herren als unabwiesbar erscheinen ließ.

Das menschliche Auge ist ein zu kostbares Organ um leichtfertig behandelt zu werden. Dr. Weiland's fortwährende Arbeit fördert Ihren Augen den besten Schutz.

Da Herr Garfield außer dem Schritt mit anderen Mitgliedern des Kabinetts, erzieht, so würde die Presse unersetzlich nützlich handeln, wenn sie, ehe sie ihr Urteil fällt über die Maßregel, tiefere Einsicht zu gewinnen trachten würde in die Verhältnisse, die sie jenen Herren als unabwiesbar erscheinen ließ.

Aus Iowa

Frage: Wenn ich nicht Geld genug zusammen habe, um eine Kriegssparmarke zu kaufen, und nur in kleinen Beträgen sparen kann, was soll ich tun?

Antwort: Kaufe eine 25c Sparmarke in einem Postamt, einer Bank oder einer anderen autorisierten Agentur, und verlange eine Zeitschrift Card, auf die du deine Marke aufkleben kannst.

Frage: Wie viele Marken faßt diese Karte?

Antwort: 16 Marken, die einen Wert von \$4 darstellen.

Frage: Wenn ich die Karte ausgefüllt habe, was habe ich dann zu tun?

Antwort: Nimm die Kriegssparmarke, die man dir für deine Karte gegeben hat, verlange, falls du es noch nicht hast, ein Kriegsspar-Zertifikat, und klebe die Marke auf das Zertifikat.

Frage: Wie viele Marken faßt diese Karte?

Antwort: 16 Marken, die einen Wert von \$4 darstellen.

Aus Iowa

Mais letzter Ernte nicht keimfähig.

Mais Census wird durch Iowa Staats-Council of Defense in die Wege geleitet.

In Anbetracht des Umstandes, daß ein großer Teil des eingebrachten Maises durch die Nässe gelitten hat und nicht keimfähig ist, hat der Iowa Council of Defense eine Art Census in Verbindung mit den Farmbüros angeordnet und Gouverneur Harding wird am 23. Januar mit einer diesbezüglichen Proklamation dienen.

Der diesjährige Mais ist als eine Folge des anhaltend kühlen Wetters im letzten Herbst nicht richtig gereift und in manchen Fällen sogar erstorben; und es liegt nunmehr im eigenen Interesse eines jeden Farmers, sich bereits jetzt mit dem notwendigen Samenmais zu versorgen und sich so sicher zu stellen, gleichzeitig sollten sie aber auch älteren Mais, den sie vielleicht vertrieben hatten, zunächst sparen, denn es ergibt sich vielleicht die Notwendigkeit, auch diesen noch teilweise als Saatmais benutzen zu müssen.

Eine eingeleitete und mit voller Genauigkeit durchgeführte Untersuchung hat ergeben, daß volle 60 Prozent des im letzten Jahre eingebrachten Maises keimfähig ist, ja es wurde sogar ein Fall gemeldet, in welchem berichtet ist, daß ein Farmer 15 Bushel Mais für Saatwecke aufbewahrt und bei einer vor kaum zwei Wochen vorgenommenen Prüfung ausfand, daß kaum ein Bushel seines Vorrates keimfähig war.

Nach der Ansicht von Fachleuten liegt die einzige Hoffnung für eine nächstjährige Ernte im sorgfältigen Aufwahren des alten Maises, denn es wird kaum erwartet, daß die genügend keimfähige Maisernte der letztjährigen Ernte im Staat befindet, um den Anforderungen für Saatwecke im nächsten Frühjahr zu genügen. Die Lage ist ohne allen Zweifel eine kritische, und liegt es im Interesse eines jeden, zeitig Vorsorge zu treffen und die Censusaufnahme nach Kräften zu fördern.

Die Nationalen Rat der Verteidigung des Staates Iowa ist über den Erfolg in der Nahrungsmittel Frage und besonders über die Organisation der Frauen, die mit Eifer die Lösung der Frage in die Wege leiten. Der Staats Verteidigungsrat hat daher folgenden Beschluß gefaßt: Beschließen: Daß der Iowa Verteidigungsrat stolz auf die Frauen in Iowa, stolz auf ihre Loyalität, stolz auf den Geist, der sie befeuert, und stolz auf den Ernst ihrer Bestrebungen.

Jowa hat einen bemerkenswerten Rekord in der Nahrungsmittel Verpflegung Kamagne und erfreut sich der folgenden Ergründung, daß er mehr Unterzeichner im Verhältnis zur Bevölkerung hat, als irgend ein anderer Staat der Nation, welche die Verpflichtung übernommen, im Verbrauch der Nahrung die größtmögliche Einschränkung anzubringen.

der Mitte ihrer Jahre, denn sie ist erst 20 Jahre alt, und hoffen alle, die sie kennen, daß sie bald wieder genesen möge.

Bürger deutscher Geburt.

Wir erhielten von den Beamten des Chicago District der Freireiheits-Anleihe einen Artikel, den wir wegen seiner Länge nicht ganz wiedergeben können, wollen jedoch feststellen, daß derselbe den Besuch macht, den Bürgern deutscher Geburt volle Berechtigung widerfahren zu lassen. Der betreffende Artikel betont die Loyalität der Deutschen in diesem Lande und hebt die Tatsache hervor, daß dieselben sehr liberale Käufer der Freireiheitsbonds waren und jetzt wieder sich sehr eger am Ankauf von Kriegssparmarken beteiligen.

Wir haben stets behauptet, daß der Bürger deutscher Geburt ebenso Loyal gegen die Regierung ist, als die große Mehrzahl anderer Bürger und wir haben es als unsere Pflicht erachtet, sie gegen die mahllosen Angriffe der "Heberphrotien", die nur mit dem Maul patriotisch sind und zum großen Teil vom Meer der Profit-Patrioten gebären.

P. J. Wortmann gestorben.

Peter Friedrich Wortmann starb am Sonntag im Edmundson Hospital nach längerem Magenleiden, im Alter von 63 Jahren. Die sterblichen Überreste wurden am Mittwoch nach der Familienwohnung gebracht. Die Beerdigung fand auf dem Friedhof in Plumer Settlement statt, wobei Pastor Hoff von Tremor die Trauerfeier leitete. Der Verstorbene stammt aus Deutschland und wohnte seit 47 Jahren in Pottawattomie County, und 35 Jahre wohnte er auf seiner Farm. Seine Gattin ging ihm im Tode voraus; seine zwei Töchter, Hulda und Selma, sowie ein Bruder Louis J. Wortmann, bewohnten die Farm. Die anderen überlebenden Kinder sind: Frau William Mitchell von Belgrade, Neb., Frau John Lorch von Fort Calhoun, Neb., und Frau Frank Peterlin von Omaha, Neb.

Christian Stronks Begräbnis.

Das Begräbnis von Christian Stronk, dessen Ableben am Mittwoch letzter Woche erfolgte, fand am Samstag im Trauerhause, 312 Rawlston Terrace, aus statt. Pastor H. C. Mann von den Episkopalen Kirche leitete die Trauerfeier. Ein Quartett der Ekk sang mehrere Grabslieder. Eine reiche Blumenpranke vom Todten gewidmet. Als Vorredner fungierten die Herren, Hermann Groneweg, Albert Forene, Henry Sperling, William Groneweg, John Swen und John Gardner. Als Ehrengeleit fungierten die Herren: Ex-Senator Groneweg, John J. Zuy, William Arm, Herr Wehler, J. R. Greenfield, D. Bierdorf, Frank Garrett und Theodore Lasowski. Die Beisetzung erfolgte am dem Bahnhut Hill Friedhofe. Friede seiner Asche!

Schwerer Schneesturm in Texas und Mexiko.

El Paso, Tex., 21. Jan. - Bei einem Schneesturm, der von einem großen Temperatursturz begleitet war, kamen bei verschiedenen Umständen drei Personen zu Tode und zwei wurden schwer verletzt. Auch in Mexiko wüthete der Schneesturm und südlich von Chihuahua sollen 15 mexikanische Zugleute von einer Lawine getötet worden sein.

"Congressional Privilege"

A special dispatch from Charles F. Speare, dated January 2, gives the following significant sidelight on the perils of government ownership:

Yesterday afternoon a through New York-Washington express stopped at a small way station in Pennsylvania. A prominent congressman got aboard. The train had never before accommodated this station. The congressman had always gone on to the junction point to take it.

A leading argument for the nationalization of railroads has always been the argument that thus favoritism would be eliminated. Rich and poor, great and small, would be accommodated alike. It all depends. If the standards of government service are high enough, this result may be attained. If politics are allowed to creep into government railroad operation, the favoritism once accorded to the rich and the powerful by the private corporations would now be accorded to the politicians by the government in which they are important figures.

This is a peril which every democratic government runs when it takes over new functions. Even in Switzerland petty railroad officials have been known to levy tribute from shippers who are anxious to expedite business. In democratic Russia, to-day, the evil is pronounced. When Count Tolstoy, on his way to the United States, was buying a ticket on the Trans-Siberian Railway, he found that he could not buy at the ticket office. The union of ticket sellers was disbursing tickets only through the union of porters. Count Tolstoy paid to the porters' union more than the amount of his passenger fee. In Germany there is no graft on the government railroads, because their administration is nonpolitical. Those who run them are neither politicians nor controlled by politicians, looking for votes.

It may be that this country has risen to the point where we can have disinterested, nonpolitical government ownership and management of the carriers. Time will tell. But the incident of the congressman taken on at the little station in Pennsylvania is not encouraging. That stop of the train cost time and money; on a heavily burdened piece of track it interfered with the schedules. Such a direct and indirect loss of efficiency and money would never be permitted by a corporation's board of directors, responsible to the stockholders for financial results. That financial responsibility is not felt by those who run a government plant or a government railroad. The director-general of railroads, Mr. McAdoo, should investigate this reported case of "congressional privilege," and see that it is the last of the kind.

The best informed people in America do not believe that this temporary expedient of having the government take the railroads over in war time is a permanent solution of our railroad problem. We want the unity of operation, we want the economies, which such a single management of the roads brings about. We can have those advantages either by buying the railroads for the government or by creating a United States railroad corporation, to buy, hold and operate them all.

We propose that the railroads shall be bought with the securities of the United States Railroad Company, bonds up to the first 60 per cent. of each road's true value, stock up to the remaining 40 per cent. The bonds, carrying 4 1/2 per cent. interest, would also involve an amortization fund of 2 1/2 per cent., which would suffice to buy them up at the end of twenty-four years. The government, at the formation of this company, should exercise this right at the time that the bonds mature. In the meantime the roads would be owned by the stockholders, and their directors would have the incentive of profits to operate the roads efficiently. They should be allowed to earn 6 per cent. profit, and then share equally with the government in

all the earnings above those 6 per cent. dividends.

This twenty-four years' period of grace would enable us to have all the economies of united operation of the roads without the perils of government management. In that twenty-four years a new order of government service could be developed. Whether the United States government is yet ready to run the railroads we strongly doubt. We doubt it because of the way in which the Shipping Board and the Emergency Fleet Corporation have been run. We doubt it because of the inefficiency of government munition plants and the incapacity of great government departments like the Ordnance and Commissary departments, brought to light during the pending investigations in Washington. The government is not yet doing things so well that we long to put more burdens upon it. It is none too early to be thinking of the permanent solution of our railroad problem, well solved during this emergency by President Wilson's act of commending the carriers and operating them under Director-General McAdoo.

(New York Evening Mail.)

General Hamilton About Censorship.

FROM THE PHILADELPHIA RECORD.

Writing to a friend from Gallipoli in June, 1915, Gen. Sir Ian Hamilton expressed the following vigorous ideas, which may be said to embody the common American viewpoint very precisely:

"From my individual point of view a hideous mistake has been made on the correspondence side of the whole of this Dardanelles business. Had we had a dozen good newspaper correspondents here, the vital, life giving interest of these stupendous proceedings would have been brought right into the hearts and homes of the humblest people in Great Britain. Instead of that, I wrote cables of which I may at least say they are descriptive, in so far as official phraseology will permit, and they are turned by some miserable people somewhere into horrible bureaucratic phrases or dead languages - i. e.: 'We have made an appreciable advance.' 'The situation remains unchanged,' and similar phrases. As for information to the enemy, this is too puerile altogether. The things these devils produce are all read and checked by competent staff officers. To think that it matters to the Turks whether a certain trench was taken by the Seventh Royal Scots or the Third Warwick's is just really like children playing at secrets."

This is the exact truth. How foolish and trivial it is to send out news from "an Atlantic seaport" when the New York papers treat the same matter as a strictly local happening without any attempt at camouflage. Gen. Hamilton's views can be safely commended to Washington's attention as being not only thoroughly sensible but also showing a patriotic grasp and a knowledge of human nature that are very desirable in an official censor.

Seit diese Erkältung sofort CASCARA QUININE

Beruft sich bei Einläufen auf die "Tägliche Omaha Tribune".